



Info- und Bildungsstelle
gegen Rechtsextremismus
im NS-DOK der Stadt Köln

Newsletter Februar 2013

Editorial.....	S.1
Veranstaltungen des NS-Dokumentationszentrums.....	S.2
Weitere Veranstaltungen.....	S.5
Hinweise, Mitteilungen und Veröffentlichungen.....	S.7
Am rechten Rand.....	S.8
Neu in der Bibliothek.....	S.10
Impressum.....	S.11

**Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde,**

viele Reaktionen haben uns die letzten Tage und Wochen auf unsere Pressekonferenz zur Zukunft der Mobilen Beratung gegen Rechtsextremismus erreicht. Dabei wurde deutlich, dass vielen Menschen, die sich gegen Rechtsextremismus und Rassismus und für Demokratie einsetzen, die Sicherung dieses Projektes am Herzen liegt.

Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus gibt es in NRW mit fünf Standorten in den fünf Regierungsbezirken. Für den Regierungsbezirk Köln ist die Mobile Beratung bei der Info- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus im NS-Dokumentationszentrum angesiedelt. Das Bundesfamilienministerium fördert diese „Hilfe zur Selbsthilfe“ seit 2008 mit Geldern aus dem Programm „TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN“.

In über 500 Fällen haben die Beraterinnen und Berater in NRW Initiativen, Bündnisse, Unternehmen, Vereine, Verbände, Gemeinden, Verwaltungen und Privatpersonen erfolgreich unterstützt und begleitet. Überall dort, wo Menschen mit rechtsextremen Aktionen konfrontiert sind oder sich dagegen einsetzen wollen – von der Hakenkreuzschmiererei in der Schule über ein rechtes Mitglied im Sportverein bis zur Herausforderung durch einen neonazistischen Auf-

marsch in der Stadt – versucht die Mobile Beratung zur Entwicklung tragfähiger Gegenstrategien beizutragen.

Das Förderprogramm läuft Ende des Jahres aus. Zwar hat das Ministerium eine Weiterförderung in Aussicht gestellt – wie diese jedoch aussehen soll, ist bislang nicht klar. Zu befürchten steht, dass ein neues Programm erst im Frühjahr 2014 anlaufen und somit eine Finanzierungslücke entstehen könnte. Das Personal würde wegbrechen, die Mobile Beratung müsste ganz von vorne beginnen. Wir hoffen sehr, dass sich dies vermeiden lässt.

Der Zuspruch und die Unterstützung haben uns Mut gemacht und wir – Hans-Peter Killguss, Hendrik Puls und Patrick Fels – möchten uns ganz herzlich dafür bedanken.

Dank gilt auch Kristine Walther für die Hilfe bei der Erstellung dieser Ausgabe des Newsletters. Ich hoffe, Sie finden einige interessante Informationen.

Hans-Peter Killguss

Leiter der Info- und Bildungsstelle
gegen Rechtsextremismus



„Mich kriegt ihr nicht!“

Lesung mit Manfred Weil, Samstag, 16. Februar 2013, 17 Uhr, EL-DE-Haus



Der mit reichlich kölsch-jüdischem Humor ausgestattete Maler Manfred Weil erzählt im Gespräch mit dem Journalisten und Dokumentarfilmer Werner Müller aus der Zeit seiner Odyssee zwischen Flucht, Deportation, Internierung, Leben in der Illegalität und seinem glücklichen Überleben.

Über seine ebenso von Dramatik wie von geradezu

unglaublichen Glücksumständen und bewundernswerter Chuzpe geprägten Erlebnisse in Deutschland, Belgien, Frankreich und der Schweiz zwischen 1938 und 1945 (im Buch

„Sein oder Nichtsein“ der Kölner Historikerin Mechthild Kalthof festgehalten) entsteht gerade unter dem Titel „Mich kriegt ihr nicht!“ eine umfangreiche filmische Dokumentation. Neben von der Schauspielerin Ruth Schiefenbusch gelesenen Passagen aus dem Buch berichtet Manfred Weil selbst über seine siebenjährige Odyssee.

Eintritt: frei

Treffpunkt: NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln, Appellhofplatz 23-25, 50667 Köln

Veranstalter: Bund Demokratischer Widerstandskämpfer und Verfolgter (BDWV) e.V. in Kooperation mit dem NS-Dokumentationszentrum und dem Freundeskreis Manfred Weil e.V.

Special für die Mitglieder des Vereins EL-DE-Haus e.V.

Führung, Montag, 18. Februar 2013, 17.30 Uhr, EL-DE-Haus

Exklusiv für die Mitglieder des Vereins EL-DE-Haus e.V. bietet der Direktor des NS-DOK, Dr. Werner Jung, eine Führung durch die neuen Räumlichkeiten des NS-Dokumentationszentrums und die aktuelle Sonderausstellung an. „Ausgebaut- erweitert – erneuert“ umschreibt die Veränderungen im NS-Dokumentationszentrum: neue Räume für Sonderausstellungen, mit einem Gewölbekeller für kleinere Veranstaltungen, einer erweiterten Bibliothek und einem neuen Dokumentations-

bereich sowie einem neuen Pädagogischen Zentrum mit einem großen Veranstaltungsraum und dem Geschichtslabor.

Die Führung durch die Sonderausstellung vermittelt die Geschichte der beiden Häuser Appellhofplatz 21 und 23-25, in denen die Materialien Gold und Asche eine zentrale Rolle spielen.

Eintritt: frei

(nur für Mitglieder des Vereins EL-DE-Haus)

Von Gestern für Morgen lernen.

Zivilgesellschaftliches Engagement an Orten der Erinnerung

Tagung, 22./23. Februar 2013, EL-DE-Haus

Wie kann man Geschichte vor Ort lebendig vermitteln? Und welche Möglichkeiten gibt es, dem Missbrauch historischer Orte durch Rechtsextremisten entgegenzuwirken? Zivilgesellschaftliches Engagement an Orten der Erinnerung hilft, die Erinnerung an Vergangenes zu bewahren und die Demokratie zu stärken. Erinnerungsorte haben einen Bezug zur Geschichte, zur Gegenwart und lassen die historischen Ereignisse auch für die nachkommenden Generationen sichtbar werden. Besonders wichtig dabei ist es, miteinander ins Gespräch zu kommen und Ideen und Praxistipps auszutauschen, denn die Herausforderungen für überwiegend ehrenamtlich betriebene kleinere Gedenkstätten und Bündnisse gegen Rechtsextremismus, insbesondere an Orten mit NS-

Geschichte, sind bundesweit ähnlich. Bei der Tagung wollen wir daher Ideen und (neue) Konzepte im Gespräch miteinander vorstellen und (weiter-)entwickeln. Was können Gedenkstätten beitragen? Und wie kann eine gelungene Zusammenarbeit zwischen Gedenkstätten und Bündnissen und Initiativen gegen Rechtsextremismus aussehen?



Programm:

Freitag, 22.2.

17:00 Uhr: Begrüßung & Eröffnung
Hanna Huhtasaari (Bundeszentrale für politische Bildung), Julia Hasse (Bündnis für Demokratie und Toleranz – gegen Extremismus und Gewalt), Werner Jung (Direktor des NS-Dokumentationszentrums); anschließend:
Führung und Gespräch mit Werner Jung

18:30 Uhr: Aufführung des Stückes
„HIN&WEGsehen“ von Beate Albrecht

Samstag, 23.2.

9:15 Uhr: Einführung
„Präventionsarbeit heute – Möglichkeiten und Grenzen der zivilgesellschaftlichen Arbeit an Erinnerungsorten“, Dr. Gregor Rosenthal (Leiter der Geschäftsstelle des Bündnisses für Demokratie und Toleranz)
anschließend Impulsreferat: „Bezüge zwischen historischem Antisemitismus und aktuellen Rechtsextremismus“, Dr. Juliane Wetzel (Zentrum für Antisemitismusforschung, TU Berlin)

11:00 Uhr: Gesprächsrunde „Zivilgesellschaftliche Arbeit an Gedenkstätten“
Qualifizierung zum Jugend-Guide, Dr. Wolfgang Sannwald (Landkreis Tübingen)
Info- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus im NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln, Hans-Peter Killguss (NS-DOK)
Erinnern und Gedenken im Zeitalter des Web 2.0, Wolfgang Gerstner (Geschäftsführer, Maximilian-Kolbe-Werk)

13:00 Uhr: Workshops

W1: Öffentliche Aufmerksamkeit für Gedenkstätten – Anlässe und Strategien
Es sollen Ideen und Umsetzungskonzepte entwickelt und ausgetauscht werden, wie man anlässlich von Gedenk- und Jahrestagen oder mit besonderen Aktionen Aufmerksamkeit vor Ort erreicht (z.B. Projekte zum Thema „Lokalgeschichte“). Michael Bechtel (Quality News Redaktionsbüro)

W2: Missbrauch von Gedenkstätten durch Rechtsextremisten und aktuelle Bündnisarbeit mit historischem Bezug
Hier geht es darum, wie aktive Arbeit von Gedenkstätten, Bündnissen für Demokratie und Toleranz und gegen Extremismus beim Missbrauch historischer Orte gestaltet und mit aktuellem Bezug weiterentwickelt werden kann.
Rikola-Gunnar Lüttgenau (Stellvertretender Direktor Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau Dora)

Michaela Schmitt (Bündnis „Remagen für Freiheit und Demokratie“)

W3: Was hat die Erinnerung mit der Gegenwart zu tun – brauchen wir neue Gedenkorte?
Im Workshop sollen Wege diskutiert werden, wie Erinnerungsorte partizipativ mit Jugendlichen gemeinsam aufgebaut und weiterentwickelt werden können.

Partizipationsprojekt zum Gedenkort Hannoverscher Bahnhof „Wie wollt Ihr Euch erinnern?“
Teamer Carmen Ludwig (Gedenkstätte Neuen- gamme), Sina Sauer (Kulturbehörde Hamburg) sowie Jugendliche des Partizipationsprojekts Yannik Hirschfeld und Lea Augustin

W4: Multimediale Angebote selbst gestalten
Hier soll aufgezeigt und diskutiert werden, wie man digitale Angebote mit überschaubarem Aufwand selbst entwickeln und publizieren kann.

Daniel Bernsen (Lehrer und regionaler Fachberater für Geschichte in Koblenz), Steffen Griessinger (Medien & Bildung) und Jugendliche des Teams der Kaiserdom App

W5: Ausstellungsgestaltung und Aktionen: Kooperationspartner gewinnen und professionell arbeiten

Wie gewinnt man Kooperationspartner? Tipps für Vernetzung vor Ort, Fundraising und Projektmanagement.

Matthias Daberstiel (Fundraiser-Magazin Tom Waurig, Aktion Zivilcourage Pirna)

W6: Selbst aktiv werden – Projekte mit Jugendlichen und für Jugendliche

Bei historischen Themen sind interaktive und jugendgerechte Projekte notwendig, um bei der Lebenswelt der jungen Generation anzuknüpfen. In unserer Einwanderungsgesellschaft entstehen neue Fragen und Herausforderungen bei der Geschichtsvermittlung. Wir wollen über Ideen und Herausforderungen diskutieren.

Andreas Roshol (Projektkoordinator „Botschafter_innen der Erinnerung“, Dortmund)
Barbara Kirschbaum (NS-DOK, Köln)

15:30 Uhr: Vorstellung der Ergebnisse

16:30 Uhr: Abschluss: „Courage ins Spiel bringen“ mit Bettina Frank (HeldenFabrikBerlin) und Prof. Dr. Nina Kölsch-Bunzen (Hochschule Esslingen)

17:00 Uhr: Ende

Anmeldungen: www.bpb.de/veranstaltungen

Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenlos.

Veranstalter: Bundeszentrale für politische Bildung in Kooperation mit dem NS-DOK

Das Jüdische Köln – Rund um die Synagoge **Exkursion, Sonntag, 24. Februar 2013, 15 Uhr, Synagoge**

Wir entdecken das Jüdische Köln rund um den Rathenauplatz: Zum einen die beeindruckende Synagoge der orthodoxen Gemeinde, zum anderen viele heute unsichtbare Stätten der ehemals reichhaltigen jüdischen Geschichte Kölns. Aaron Knappstein ist Mitglied der Jüdischen Liberalen Gemeinde Köln und Mitarbeiter des NS-Dokumentationszentrums. Sein Schwerpunkt ist die Recherche von sogenannten „Stillen Helden“ – nichtjüdische Kölnerinnen und

Kölner, die Juden während der NS-Zeit unterstützten und gerettet haben.

Anmeldung bis 18.02.2013 unter:

<http://www.museenkoeln.de/museumsdienst/buchung.asp?termin=7670&inst=14&seite=museumsprogramm>

Gebühr: 6 Euro

Treffpunkt: Vor der Synagoge Roonstraße

Sehnsucht Mittelalter

Führung durch die Sonderausstellung, Sonntag, 3. März 2013, 14 Uhr, EL-DE-Haus



Der Kurator Martin Vollberg führt durch die Sonderausstellung „Gold und Asche“, mit dem Schwerpunktthema „Sehnsucht Mittelalter“.

Am Balkon des Hauses Appellhofplatz 21 (früher Langgasse) hing das Firmenschild „Gabriel Hermeling“. Die Goldschmiedewerkstatt „Gabriel Hermeling“ stellte kunsthandwerkliche Gegenstände für die

Ausstattung eines (groß-)bürgerlichen Haushalts, wie Bestecke oder Services her und fertigte Schmuckwaren aus Gold, Silber und Edel-

steinen an. Das größte Renommee erlangte die Goldschmiedewerkstatt für ihre kunstfertigen religiösen Kultusgegenstände.

Aus der Goldschmiedewerkstatt Hermeling wurden bis 1920 ungefähr 1.000 Objekte für das Ratssilber der Stadt Köln hergestellt. Das Ende des 19. Jahrhunderts beauftragte neue Ratssilber sollte das verloren gegangene mittelalterliche Ratssilbers ersetzen. In der Ausstellung werden unter anderem das Goldene Buch der Stadt Köln, der Kaiser-Pokal und ein Senftöpfchen für festliche Anlässe gezeigt.

Eintritt: 4,50 Euro, erm. 2 Euro

Treffpunkt: NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln, Appellhofplatz 23-25, 50667 Köln

ALLTAGSmasken geSICHTet – zwischen zugehörig sein und ausgegrenzt werden: Theater-Workshop im März in Köln

Das Kölner Forum gegen Rassismus und Diskriminierung, zu dessen Mitgliedern auch die ibs gehört, initiiert einen Theaterworkshop im Rahmen seiner Aktion zum Internationalen Tag gegen Rassismus. Für die Aktion in den Köln-Arcaden (21.03.) wird eine eigene Maskenperformance entwickelt. Ausgehend von Erfahrungen mit versteckter und verdeckter Diskriminierung im Alltag gestalten alle Teilnehmenden ihre eigene Maske (Gips, Ton, Pappmacheé). Geräusch, Musik und Bewegung beleben jede Maske. Im gemeinsamen Spiel entwickeln sich Figuren – zwischen zugehörig sein und ausgegrenzt werden – für die Performance im öffentlichen Raum. Teilnehmen können interessierte Jugendliche und Erwachsene.

Referenten: Maria Gorius M Ed, Theaterpädagogin (BuT), Ralph Lennartz, Musiker

Workshopzeiten:

1. Workshop Fr. 01.03.2013, (16 – 20 Uhr)

Sa. 02.03.2013, (11 – 18 Uhr)

So. 03.03.2013, (11 – 16 Uhr)

2. Workshop Fr. 08.03.2013, (16 – 18 Uhr)

Sa.09.03.2013, (10 – 18 Uhr)

3. Workshop Fr. 15.03.2013, (16 – 18 Uhr)

Sa.16.03.2013, (10 – 18 Uhr)

Generalprobe und Aufführung am 21.03.2013, 11h – 15h in den KölnArcaden in Kalk.

Weitere Informationen und Anmeldung (bis 21.02.2013):

Kornelia Meder, Antidiskriminierungsbüro des Caritasverbandes für die Stadt Köln e.V.,

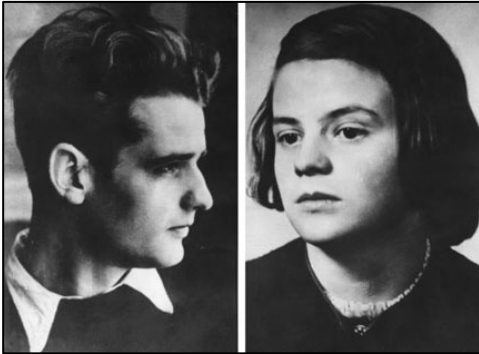
Tel. Nr. 0221/560 46 32,

Mail: kornelia.meder@caritas-koeln.de

Die Teilnahme am Workshop ist kostenfrei. Für die Aufführung am 21.03. steht den Akteurinnen und Akteuren eine Aufwandsentschädigung zur Verfügung. Gefördert wird das Theaterprojekt durch die „Aktion Mensch!“

Die Geschwister Sophie und Hans Scholl

Vortrag, Dienstag, 19. Februar 2013, 19.30 Uhr, Domforum



Aus Anlass des 70. Todestags von Sophie und Hans Scholl, zum Tode verurteilt und hingerichtet in München am 22. Februar 1943, lädt das Erz-

bistum Köln zu einer Veranstaltung ein: „Ihre Mutter war eine überzeugte Protestantin, fromm und weltoffen zugleich, der Vater Agnostiker,

dem Friedrich Schillers Lebensziele von Humanität und Verantwortung über alles gingen. Der radikale Nazi-Gegner und Katholik Otl Aicher begeisterte die Scholl-Geschwister für das „Tagebuch eines Landpfarrers“ von George Bernanos und die „Bekenntnisse“ des Kirchenvaters Augustinus. Diese Lektüre war der Anstoß eines Ringens um Kreuz und Erlösung bei Hans Scholl und um Gnade und Gottesferne bei Sophie Scholl, gebunden an ein Freiheits-Ideal, das zur Tat führte.“

Eintritt: 4,50 Euro

Veranstaltungsort: DOMFORUM,
Domkloster 3, 50667 Köln (Zentrum)

Köln im Nationalsozialismus – Ein anderer Blick auf die Stadt

Stadtführung, Sonntag, 24. Februar 2013, 15.30 Uhr, Köln-Innenstadt

Die VHS Köln lädt ein: „Eine Stadtführung durch die Innenstadt zeigt an unerwarteten Orten Aspekte der Zeit des Nationalsozialismus. Es beginnt mit der Machtergreifung und dem Schicksal Adenauers, dann geht es um die Haltung der katholischen Kirche in Köln, das Vorgehen gegen Entartete Kunst, die bauliche Umgestaltung der Stadt, den Karneval im Dritten Reich, den Bombenkrieg, den Boykott jüdischer Geschäfte und nicht zuletzt um die Verfolgung der Kölner Juden. Der Rundgang verändert den Blick auf die Stadt.“

Der Referent, Oliver Meissner, ist freier Mitarbeiter des NS-Dokumentationszentrums.

Treffpunkt: Rathauslaube, Eingang Rathausplatz

Gebühr: 9 Euro

Anmeldung: VHS-Kundenzentrum
(0221)221-25990



Bildungsarbeit gegen Antisemitismus in der Migrationsgesellschaft

Seminar, 22.-24. Februar 2013, Hattingen

Die DGB Jugend NRW bietet ein Qualifizierungsseminar für Teamerinnen und Teamer an: „Antisemitismus ist ein Problem aus der Mitte der Gesellschaft. Rund ein Sechstel der bundesdeutschen Bevölkerung ist (latent) antisemitisch eingestellt. Während die meisten antisemitischen Gewalttaten von Neonazis begangen werden, gibt es auch den Islamismus als Trägerideologie des Antisemitismus.

Gemeinsam mit der Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus (KIgA) sollen Bildungsangebote u. a. zu Vorurteilen, Judenfeindschaft und Nahost-Konflikt vermittelt werden.

In der Quali wird es auch um Stolperfallen wie

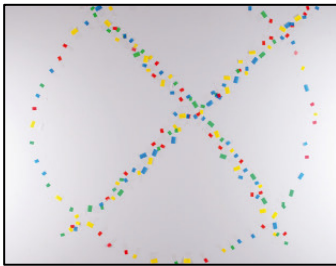
die Reproduktion von Vorurteilen, Kulturalisierung, um Praxiserfahrungen aus Berlin und den Methodeneinsatz gehen. Beide Module können nur gemeinsam belegt werden.“

Weitere Informationen und Anmeldung:
<http://streber-online.de/as1> (22.-24.2.2013) und
<http://streber-online.de/as2> (21.-24.3.2013).

Ansprechpartner:

Marc Neumann
Pädagogischer Leiter DGB-Bezirk NRW, Abteilung Jugend, Jugendbildungszentrum Hattingen
Am Homberg 44-50, 45529 Hattingen
Tel.: 02324 - 508-200

Aneinander vorbei?! Zivilgesellschaft und Politik **Tagung, Düsseldorf, 15. März 2013, 9.30 Uhr, Düsseldorf**



Die Landeszentrale für politische Bildung NRW lädt ein: „Ein Blick in die Geschichte der Bundesrepublik Deutschland zeigt, wie wichtig ein produktiver Austausch zwischen Zivilgesellschaft und

organisierter Politik für die Vitalität von Demokratie ist. So haben von den zum Teil heftigen Auseinandersetzungen in den 70er Jahren zwi-

schen Bürgerinitiativen und Politikern alle demokratischen Parteien profitiert und die Funktionsfähigkeit der Demokratie ist gestärkt worden.“

Weitere Informationen:

<http://www.politischebildung.nrw.de/veranstaltungen/00666/index.html> (bitte Link ggf. kopieren)

Anmeldung bis zum 1. März 2013:

www.reviera.de/demokratie_2013

Diversität bewusst wahrnehmen und mitdenken **Neuer IDA-Reader erschienen**

Das Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbearbeitung e. V. (IDA) teilt mit: „Der Reader „DIVERSITÄT bewusst wahrnehmen und mitdenken, aber wie?“ ist die erste Veröffentlichung des Informations- und Dokumentationszentrums für Antirassismusbearbeitung e. V. (IDA) zu diesem aktuellen Thema. Das Konzept Diversität sucht Erklärungsmuster für Diskriminierungen nicht nur in Verhaltensweisen von Individuen und ihren Interaktionen, sondern auch in institutionellen bzw. strukturellen Rahmenbedingungen. Das Anliegen dieses Readers ist es daher, die Bedeutung von Diversität als Ansatz in der Jugend(verbands)arbeit und Bildungsarbeit aufzugreifen und Handlungsmöglichkeiten für einen individuellen und institutionellen Umgang mit unterschiedlichen Dimensionen von Differenz und den Abbau von Diskriminierungen aufzuzeigen. Diskriminierungsformen wie Homophobie, Sexismus, Klassismus, Ethnozentrismus und Nationalismus rücken damit in den Fokus pädagogischer Fragestellungen und stellen rassistuskritische Konzepte vor neue Herausforderungen.“

Der Reader führt im Theorieteil in die Thematik ein und enthält Hintergrundwissen zur Entstehung des Konzeptes sowie eine Auseinandersetzung mit Begrifflichkeiten und pädagogischen Perspektiven des Ansatzes in Deutschland. Die Autor_innen diskutieren in unterschiedlichen Beiträgen über Aspekte einer diversitätsbewussten Bildungsarbeit und die damit verbundenen Herausforderungen und Chancen im Umgang mit Differenz und Ungleichheit.

Der Praxisteil widmet sich der pädagogischen und methodischen Umsetzung. Jugendverbände stellen in Projekten erprobte diversitätsbe-

wusste Ansätze vor und verdeutlichen die Relevanz der Thematik für ihren Verband. Darüber hinaus werden Übungen und Methoden zur Sensibilisierung im Umgang mit Unterschieden und Diskriminierung vorgestellt, die für eine diversitätsbewusste Bildungsarbeit mit und für Pädagog_innen bedeutsam sind.

Im Serviceteil findet sich eine Auswahl von bundesweiten Anlauf- und Beratungsstellen für Betroffene im Falle einer Diskriminierung oder bei rassistischen Übergriffen. Zudem informiert der Serviceteil über aktuelle Bildungsmaterialien und Arbeitshilfen. Ergänzend zu den Beiträgen werden in Infoboxen Begriffe, Informationen und Empfehlungen für die pädagogische Arbeit zum Thema Diversität gegeben.

Karima Benbrahim (Hg.): DIVERSITÄT bewusst wahrnehmen und mitdenken, aber wie? Herausgegeben im Auftrag des IDA e. V., Düsseldorf: Eigenverlag 2012, 80 S.

Die Publikation kann bei IDA gegen eine Versandkostenpauschale von 3,00 Euro zuzüglich der Portokosten unter www.idaev.de/publikationen/bestellformular bestellt werden.



www.dasjahr1933.de

Neues Online-Projekt der VVN

Die VVN-BdA teilt mit: „Mit dem Projekt [„www.dasjahr1933.de“](http://www.dasjahr1933.de) stellt die VVN-BdA Materialien, Texte und Dokumente bereit, die entlang einer Chronologie der Jahre 1932/1933 Antworten auf Fragen zur Vorgeschichte und Etablierung der faschistischen Herrschaft in Deutschland geben. Dies ist notwendig, da auch nach achtzig Jahre das historische Datum des 30. Januar 1933 ein gesellschaftspolitischer Streitpunkt ist. Denn wenn man nicht behaupten will, dass „Hitler ein Betriebsunfall der Geschichte“ gewesen oder der 30. Januar „schicksalhaft“ über unser Land gekommen sei, wird man nicht umhinkommen, sich mit den gesellschaftlichen Kräften zu beschäftigen, die ein Interesse an der Errichtung und Etablierung der faschistischen Herrschaft hatten. War es abstrakt „das Volk“ oder waren es nicht vielmehr benennbare Personengruppen, die ihren politischen Beitrag zur Machtübertragung geleistet haben?

Die Seite lädt ein zum Suchen und zum Stöbern:

- Welche Tendenzen in der Weimarer Republik machten den Faschismus möglich?
- Wer wollte wann was?
- In welchem Verhältnis standen formal-legale und offen illegale Aktivitäten vor und nach dem 30. Januar 1933?
- Wie verhielten sich Gewerkschaften, SPD und KPD und woran scheiterten sie?

Die Chronologie wird laufend ergänzt und ausgebaut. Die VVN-BdA bedankt sich bei allen Autorinnen und Autoren sowie Verlagen, die Materialien zur Verfügung gestellt haben.“



361 Grad Respekt

Dritte Runde des Video-Wettbewerbs für Menschen zwischen 13 und 25 Jahren

Am Wettbewerb beteiligen sich: Die Amadeu Antonio Stiftung, die Bundeszentrale für politische Bildung (bpb), die Deutsche UNESCO-Kommission, die Freiwillige Selbstkontrolle Multimedia-Diensteanbieter (FSM), Jugendpresse Deutschland e.V., jugendschutz.net, die EU-Initiative „klicksafe“, die Aktion „MUT gegen

rechte Gewalt“, „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ sowie prominente Paten und Unterstützer. Sie alle rufen Jugendliche mit Videoaufrufen zum Mitmachen auf:

„Sensibilisieren, aufklären und das Engagement für ein respektvolles Miteinander fördern – mit diesem Ansatz ist im Januar 2013 ‚361 Grad Respekt‘ auf YouTube gestartet. Unter der Schirmherrschaft von Bundesfamilienministerin Dr. Kristina Schröder ruft der Wettbewerb Jugendliche auf, sich mit den vielfältigen Facetten von Ausgrenzung auseinanderzusetzen. Bis zum 17. März 2013 können sie auf www.youtube.de/361grad selbstgedrehte Videos zu dem Thema in sechs Kategorien einrei-

chen. Als Hauptpreis winkt ein Exklusivkonzert von Gaspertenspieler in der Stadt der Gewinner. Zahlreiche Stars und Institutionen unterstützen und begleiten die Initiative. Hauptpartner ist die Techniker Krankenkasse, mit deren Unterstützung der [361 Grad YouTube-Kanal](http://www.youtube.de/361grad) im Anschluss an den Wettbewerb als dauerhafte Plattform ausgebaut wird. Der Kanal soll als Anlaufstelle für Diskussionen und zum Austausch zum Thema Respekt sowie der Förderung von sozialem Engagement, Bildung und Medienkompetenz dienen.

Auf dem Wettbewerbskanal können Jugendliche zwischen 13 und 25 Jahren ihre Videos allein oder in einer Gruppe von bis zu fünf Personen einreichen, wahlweise in einer der Kategorien „Sprache“, „Musik“, „Sport“, „Kunst“, „Politik/Gesellschaft“ oder „Held des Alltags“. Ihrer Kreativität werden dabei keine Grenzen gesetzt: Besonders beliebt waren in den Vorjahren beispielsweise selbstkomponierte Musikvideos, Interviews und Straßenumfragen, Dokumentationen und Reportagen sowie Kurzfilme, Gedichte, fiktive TV-Spots und Trickfilme. In der Zusatzkategorie „Held des Alltags“ können Einzelpersonen oder Schulprojekte vorgeschlagen werden, die sich durch besondere Zivilcourage auszeichnen.“



Am rechten Rand

Partei „Die Rechte“ bleibt legal und gründet weitere Kreisverbände: Ende Januar/Anfang Februar wurden weitere Kreisverbände der Partei „Die Rechte“ in Wuppertal, Heinsberg und Aachen gegründet. Nach Dortmund und Hamm setzt sich damit auch in Aachen ein Modell durch, wonach die Partei auch als neues Betätigungsfeld für Mitglieder verbotener Kameradschaften genutzt wird. Auf ihrer Internetseite verkündigte die Aachener Sektion, auch in diesem Jahr Trauermärsche in Stolberg durchzuführen zu wollen. Ein Event, der bisher federführend durch die im August verbotene „Kameradschaft Aachener Land“ organisiert wurde. Als Termine sind der 5. und 6. April angekündigt.

Eine Prüfung der Staatsanwaltschaft Dortmund gegen den Landesverband NRW der Partei hatte zuvor ergeben, dass zurzeit keine Ansätze für ein Verbot bestünde. Der Landesverband war im September 2012 in Dortmund gegründet worden und verfügt nun über acht Kreis- bzw. Bezirksverbände. Darunter neben Dortmund,

wo auch der Landesverband angesiedelt ist, in Hamm, Münster, Mühlheim (Ruhr) und im Rhein-Erft-Kreis. Den Landesvorstand besetzen Dennis Giemsch, Michael Brück und Sascha Krolzig, die beiden Erstgenannten waren bis zu dessen Verbot im August 2012 Führungspersonen des „Nationalen Widerstands Dortmund“, Krolzig galt als Anführer der ebenfalls verbotenen „Kameradschaft Hamm“. Die Staatsanwaltschaft prüfte, ob es sich beim Landesverband um eine Nachfolgeorganisation des „Nationalen Widerstands Dortmund“ handelt. Dies konnte jedoch laut Staatsanwaltschaft nicht unanfechtbar festgestellt werden, außerdem ist das Verbot noch nicht rechtskräftig, da derzeit noch eine Klage läuft.

Das nordrhein-westfälische Innenministerium prüft trotzdem weiter die Rechtmäßigkeit der neuen Partei. Die Mitgliederzahl in NRW wird auf ca. 130 geschätzt. (fe)

Weitere Informationen in Bälde unter:
www.mbr-koeln.de

Lesung mit Geert Wilders in Bonn: Die „Bürgerbewegung Pax Europa (BPE)“ führte am 2. Februar eine Veranstaltung mit dem niederländischen Rechtspopulisten Geert Wilders in Bonn durch. Ursprünglich sollte bei dieser Gelegenheit die deutsche Ausgabe von Wilders Buch „Marked for Death: Islam's War Against the West and Me“ vorgestellt werden. Doch der HJB-Verlag und Wilders konnten sich nicht auf eine „nach deutschem Recht vertretbare deutsche Ausgabe einigen“, so der Geschäftsführer des Verlags. Die Veranstaltung mit Wilders fand

trotzdem statt. Neben Wilders sprachen der Gründer des Internet-Blogs „Politically Incorrect“ Stefan Herre, der BPE-Vorsitzende Willi Schwend und die österreichische BPE-Frau Elisabeth Sabaditsch-Wolff. Moderiert wurde die Veranstaltung vom BPE- und „Die Freiheit“-Funktionär Michael Stürzenberger. Laut „Politically Incorrect“ nahmen ca. 300 Personen teil, darunter auch viele Personen aus dem Umfeld von „pro Köln“ und „pro NRW“. Zusätzlich wurde Wilders der von der BPE gestiftete „Hiltrud-Schröter-Freiheits-Preis“ verliehen. (fe)

„Pro Köln“ in Porz und Godorf: Am 26. Januar hatte „pro Köln“ zu einer Kundgebung nach Porz-Urbach mobilisiert. Sie richtete sich gegen fünf Flüchtlingsfamilien, die in dem Porzer Hotel Dürscheidt untergebracht sind. „Pro Köln“ behauptet auf ihrer Webseite, dass es sich um „98 % Scheinasylanten und Asylbetrüger“ handelt. Anscheinend ist man bei „pro Köln“ bestens informiert. Konsequenterweise stand ihre Kundgebung unter dem Motto „Es gibt kein Grundrecht aus Asylmissbrauch“. Bereits im Vorfeld hatte sich als Reaktion das Bündnis „Willkommen in Porz“ gegründet, in dem neben den Hotel-Betreibern auch Kirchenvertreter und Parteien organisiert sind. Dieses Bündnis lud am selben Tag zu einer Willkommensfeier in das Hotel ein. Eingeladen waren „alle Porzer aber natürlich auch die Kölner Bürgerinnen und Bürger insgesamt“, um sich mit

den Flüchtlingen im Hotel Dürscheidt solidarisch zu zeigen.



Willkommensfeier für Flüchtlinge in Porz

Das Echo war enorm, mehrere hundert Menschen besuchten im Laufe des Tages die Feier im Hotel. Die Kundgebung von „pro Köln“ fiel im Vergleich recht mager aus: Nur etwa 20 Personen versammelten sich auf der Porzer Hauptstraße, darunter die Kölner Ratsmitglieder, Markus Wiener, Judith Wolter und Jörg Uckermann. Hinzu kam die Abgeordnete der Porzer Bezirksvertretung Regina Wilden und der Jugendbeauftragte von „pro NRW“ Tony Xaver Fiedler. Begleitet wurde die Kundgebung von dem lautstarken Protest von ca. 200 Gegendemonstranten/innen, die sich ebenfalls auf der Porzer Hauptstraße eingefunden hatten.

Bereits seit Dezember versucht „pro Köln“, gegen den Ausbau einer schon bestehenden

Prozess gegen „Freundeskreis Rade“ wird bald eröffnet: Die Staatsanwaltschaft Köln hat Anklage gegen acht mutmaßliche Mitglieder der Neonazi-Kameradschaft „Freundeskreis Rade“ erhoben. Ihnen wird unter anderem Bildung einer kriminellen Vereinigung, Körperverletzung in 15 Fällen und Nötigung vorgeworfen. Der Prozess wird in Kürze vor dem Landgericht Köln eröffnet. Dabei ist noch offen, ob der Prozess öffentlich sein wird. Sechs der Beschuldigten waren zum Zeitpunkt der Taten unter 21

Prozess wegen versuchtem Totschlag in Aachen: Als am 25. September 2010 rund 165 Neonazis mit fremdenfeindlichen Parolen durch Aachen zogen und gegen den Neubau einer Moschee an der Stolberger Straße wetterten, war auch Stefan S. dabei. „Aachen bleibt unsere Stadt“ stand auf Trageschildern, S. versteckte sein Gesicht hinter einer großen Sonnenbrille, mit einem Aufdruck auf seinem T-Shirt wollte er Stellung beziehen – gegen „Polizeigewalt“. Seit Freitag muss S. sich nun in Aachen als mutmaßlicher Haupttäter verantworten – wegen versuchten Totschlags und gefährlicher Körperverletzung.

Der Prozess gegen insgesamt vier Personen aus der rechten Szene hat am Freitag vor dem Landgericht Aachen begonnen. Drei Personen – zwei junge Männer und eine Frau – sollen dabei laut Anklage am 28. September 2011 in der Gemeinde Wassenberg (Kreis Heinsberg) beim Anwerben neuer Mitglieder für die „Kameradschaft Aachener Land“ (KAL) mit einem Paar in Streit geraten sein. Ein dem Trio politisch nahe stehender Jugendlicher soll später ebenso darin verwickelt gewesen sein. Angeklagt ist die Frau wegen Anstiftung zu den Taten sowie eines Körperverletzungsdeliktes, von

Flüchtlingsunterkunft in Köln-Godorf mobil zu machen. In der Bevölkerung gibt es teilweise Vorbehalte und Ablehnung gegen diese Pläne. Eine Stimmung, die sich „pro Köln“ zunutze zu machen versucht. Bei einer öffentlichen Anhörung am 30. Januar in einer dem Flüchtlingsheim benachbarten Realschule erschien „pro Köln“ wie schon in Porz ebenfalls zu einer Kundgebung: Ihre Redebeiträge während der Versammlung erhielten Applaus und Zustimmung. Redebeiträge, die eine würdige Unterbringung und menschliche Behandlung der Flüchtlinge forderten, wurden lautstark ausgebuht. (fe)

Jahre alt und gelten damit strafrechtlich als Jugendliche oder Heranwachsende.

Die Polizei ging im April 2012 gegen die Gruppe vor. Es fanden umfangreiche Durchsuchungen statt, wovon auch die Radevormwalder Fraktionsräume von „pro NRW“ betroffen waren. Dabei wurden Verbindungen zwischen dem „Freundeskreis“ und „pro NRW“ offengelegt. Zwölf weitere Beschuldigte müssen sich in separaten Verfahren verantworten. (fe)

ihr begangen gegenüber der Kontrahentin. Die drei männlichen Personen sollen einen zur Tatzeit 47-Jährigen durch einen Hieb mit einer Flasche, Faustschlägen, einen Stoß mit dem Knie und Tritten schwer verletzt haben. Sie müssen sich daher wegen versuchten Totschlags und gefährlicher Körperverletzung verantworten.

Zugetragen hatte sich die Tat im Umfeld eines Jugendtreffs in der Gemeinde. Laut Anklage soll das KAL-Trio gegenüber anderen Jugendlichen auch „Sieg heil“ und „Heil Hitler“ gerufen haben. Ein daraus resultierender Streit mit dem erwachsenen Paar eskalierte, weil zuerst die beiden Frauen und später der mutmaßliche Haupttäter Stefan S., der der KAL angehört, mit dem 47-Jährigen in Streit gerieten. Ein Gerangel zwischen den Personen geriet außer Kontrolle. [...]

Den gesamten Artikel von Michael Klarmann unter: <http://www.lap-aachen.de/cms/index.php/aktuell/meldungen/78-versuchter-totschlag-prozess-gegen-neonazis>

Neu in der Bibliothek

Ökologie von rechts

Das Magazin „politische Ökologie“ (Hrsg.: oekom e.V.) beschäftigt sich in der Ausgabe von Dezember 2012 mit dem Thema ökologische Rechte. „Ökologie von rechts. Braune Umweltschützer auf Stimmenfang“ ist der Titel. Ein schwieriges Thema, das in diesem Heft aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet wird. Rechtskonservative bis rechtsextreme Gruppen setzen sich für Umwelt- und Tierschutzbelange ein, in der letzten Zeit auch vermehrt in lokalen Konflikten, um dort ihre menschenverachtende und demokratiefeindliche Ideologie unter dem „ökologischen Deckmantel“ zu verbreiten.

Das Thema wird auf verschiedenen Ebenen behandelt, sowohl historisch als auch sehr aktuell. So befasst sich ein Artikel mit Umweltschutz während des Nationalsozialismus 1933-1945 (Wie grün waren die Nazis? S. 32), ein anderer beleuchtet die Entwicklung nach 1945 (Heimat in der Rechtsaußenposition, S. 39). Auch Gender-Fragen werden bearbeitet. Ein Beitrag analysiert den Einfluss der Frauen in der rechten Umweltszene (Auf die sanfte Tour, S.72).

Umwelt- und Tierschutz sind keine neuen Themen für das rechte Lager, neu ist jedoch die Einmischung in lokale Konflikte. Die menschenverachtende Meinung wird dabei mit ökologischen Argumenten verdeckt. In rechten Kreisen gehen Umweltschutz und Rassismus Hand in

Hand: „Umweltschutz = Tierschutz = Heimatschutz = Volksschutz“. Einflüsse von Außen schaden, sowohl in der Natur als auch im Volk, ist die einhellige Meinung rechter Umweltschützer (Umweltschutz ist nicht grün, S.65).

Das Heft geht dieser Einstellung auf den Grund und bietet einen guten Einstieg, zeigt Zusammenhänge auf und verweist auf weiterführende Literatur. Die Artikel sind vielfältig und ermöglichen eine differenzierte Auseinandersetzung in die Thematik. Eine gelungene Darstellung und entlarvende Einführung in die Sichtweisen der braunen Umweltschützer. (Kristine Walther)

Ökologie von rechts. Braune Umweltschützer auf Stimmenfang

129 Seiten, Paperback
Oekom Verlag München, 2012
16,95 Euro
ISBN: 978-3-86581-286-5
Bestellung: oekom@intime-media-services.de



Geschichte in Verantwortung



Aus der Ankündigung des Verlags: „Die Broschüre bietet einen ausführlichen Überblick über die vielfältige Gedenkstättenlandschaft NRWs und lädt zu eigenen Erkundungen ein. Alle Mitglieder des Arbeitskreises präsentieren ihre Geschichte, ihre Ausstellungen und Kontaktdata-

ten. Leser und Leserinnen können sich über die umfangreichen Angebote informieren und erhalten einen Einblick in die Arbeit der Gedenkstätten

und Erinnerungsorte. Außerdem gibt die Broschüre einen Überblick über Publikationen und Informationsmaterial. Die Broschüre „Geschichte in Verantwortung – NS-Gedenkstätten und -Erinnerungsorte in Nordrhein-Westfalen“ ist in den Gedenkstätten erhältlich.“

Geschichte in Verantwortung. NS-Gedenkstätten und -Erinnerungsorte in Nordrhein-Westfalen

104 Seiten, Paperback, Arbeitskreis der NS-Gedenkstätten und -Erinnerungsorte in NRW e.V., Wuppertal/Münster 2013
ISBN: 978-3-940199-07-2
Die Broschüre ist im NS-DOK erhältlich.

Impressum

Redaktion: Hans-Peter Killguss

Info- und Bildungsstelle
gegen Rechtsextremismus
Appellhofplatz 23-25
50667 Köln

Tel.: 0221 - 221 27963
Fax: 0221 - 221 25512
E-Mail: ibs@stadt-koeln.de
www.nsdok.de/ibs

